Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 g., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 218. Schwerte, Donnerstag den 17. September 1903. 36. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Der Drahtzaun am Mausoleum Bismarcks.** Dieser Tage ging eine geharnischte Beschwerde durch verschiedene Blätter: Besucher von Friedrichsruh hätten zur letzten Ruhestätte des eisernen Kanzlers pilgern wollen, diese aber nicht nur verschlossen, sondern noch obendrein durch einen Stacheldrahtzaun in weitem Umkreisn abgesperrt gefunden. Es sei ihnen zudem eröffnet worden, daß die Besichtigung im Innern unter keinen Umständen gestattet werde. Diese Klage ertönt nicht zum ersten Mal; es hat jedoch mit der so dicht abgeschlossenen Grabstätte Bismarcks eine besondere Bewandnis. Fürst Herbert führt, wenn er sie verschlossen hält, lediglich den letzten Willen seines Vaters aus. „Ich will im Tode kein Schauobjekt sein!", hat der Alte bei Lebzeiten oft erklärt; die Durchführung dieses seines Willens hat er überdies durch letztwillige Verfügung noch besonders gesichert. Auf Grund dieser ist seinerzeit die vom Kaiser gewünschte Aufbahrung des toten Staatsmannes im Berliner Dom unterblieben; auf sie hin war der Sarg bereits geschlossen, als der Kaiser zur Beisetzung in Friedrichsruh eintraf. Es ist schließlich lediglich eine Anordnung des Verstorbenen, wenn das Mausoleum heute unzugänglich ist. Die Absperrung durch den Stachedrahtzaun dagegen mußte vorgenommen werden, weil von rücksichtslosen Besuchern, die Einblick in das Innere des Mausoleums gewinnen wollten, dessen Fenster wiederholt eingedrückt worden sind. — So erzählt der Tägl. Rundschau ein guter Bekannter des Fürsten Herbert.

— **Auf dem sozialdemokratischen Parteitag** in Dresden führt Bebel das große Wort, seine Ausführungen finden stets einhellige Zustimmung. Und da hatte manch einer im stillen gedacht, der gegenwärtige Parteitag könnte schon die Entbehrung dieses hartnäckigen Parteipapstes bringen! Dahin kommt es in absehbarer Zukunft überhaupt nicht. Die Sozialdemokratie spaltet sich nicht, dafür fliegen einige Revisionisten hinaus, die große Masse ist ungefährlich. Scharf zog der Gewaltige gegen die Akademiker her, die sich an die Partei herandrängten, eine Verbeugung erhielten dafür die großen Massen, aus deren Tiefe die Empörung und Entrüstung gegen die „lumpige Vizepräsidentenfrage" los gebrochen sei. Wenn die Führer Führer bleiben wollten, müßten sie Diener der Massen bleiben. Es „dient" sich schon ganz gut, wenn man Villa und Landgut und ein hübsches Vermögen besitzt. Bebel legt aber nur Gewicht auf das „dienen", die begleitenden Nebenumstände, die ihm gewiß nicht gleichgültig sind, verschweigt er wohlweislich. — Auf dem Dresdener Parteitage ist auch wiederholt darauf hingewiesen worden, daß demnächst der Tag zum 25. Male wiederkehre, an dem das Sozialistengesetz erlassen sei. Knirschend und triumphierend zugleich ist dieses Jubiläumstages gedacht worden. Das Sozialistengesetz trat am 21. Oktober 1878 in Kraft, es war eine Folge der Attentate Hödels und Nobilings; am 30. September 1889 lief die Dauer der Giltigkeit dieses Gesetzes ab, ohne daß es gelungen war, seine Verlängerung durchzusetzen. Prahlerisch behauptet die Sozialdemokratie, das Sozialistengesetz habe sie groß gemacht; je schärfer der Druck, desto größer sei die werbende Kraft der Partei. Dagegen lassen sich zahlenmäßige Beweise anführen. Im Jahre 1887, also 2 Jahre vor dem Ablauf des Sozialistengesetzes, war die Zahl der sozialdemokratischen Reichstagsmandate auf 10 herabgesunken, die Wahlen des Jahres 1890 brachten den Genossen 3 , die des Jahres 1893 44 und die von 1898 sogar 58 Reichstags-Sitze. In diesem Jahre erhöhte sich die Zahl der sozialdemokratischen Mandate sogar auf 81. Das Sozialistengesetz hat also doch eine Wirkung ausgeübt und noch dazu eine wesentlich andere als die der diesjährigen Abänderung des Wahlreglements.

— **Die teilweise Entfestigung** Thorns in Westpreußen zur Durchführung zweier Straßen ist nach einer Meldung von dort vom Kriegminister v. Einem genehmigt worden. Auch die Frage der Entfestigung des rechtsrheinischen Kölner Stadtteils soll gelöst worden sein.

— **Berlinerisches.** Uebr eine sonderbare Rücksichtnahme der Berliner Stadtverwaltung auf die Sozialdemokraten berichten Berliner Blätter: Die Sitzung der (Berliner) Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag dieser Woche fällt aus. Die Sozialdemokraten haben nämlich „keine Zeit" sie zu besuchen, weil ihr Parteitag in Dresden tagt, und sie wünschen doch, in der nächsten Sitzung ihren hetzerischen Antrag wegen der auf Anordnung des Kaisers schulfrei gegebenen Paradetage gründlichst verhandelt zu sehen. Um ihnen dies zu ermöglichen, läßt man in dieser Woche die Sitzung ausfallen.

— **Die Sozialdemokraten** haben, wie gemeldet, am Sonntag eine Massenverbreitung von Flugblättern zu den Landtagswahlen in und bei Berlin vorgenommen. In den sechs Berliner Wahlkreisen kamen im ganzen 632 000 Exemplare des Flugblattes zur Verteilung, im Wahlkreise Teltow-Beeskow-Charlottenburg 173 350 und in Nieder-Barnim 98 500. Das sind in ganzen 903 850 Exemplare. Wer macht uns das nach?"

— **Proviantämter.** Zur Förderung des Ankaufs von Naturalien von den Produzenten ist seitens des preußischen Kriegsministeriums eine weitere Maßnahme getroffen worden. Die Korpsintendanturen wurden nach Berliner Blättern ermächtigt, künftig Reisen von Proviant-Beamten zur Abnahme der von Produzenten angebotenen Naturalien zu genehmigen.

Oesterreich.

= **Deutschenhaß auch im Unglück.** Kürzlich ist ein großer Teil des Ortes Travnik in Bosnien durch Feuer zerstört worden. Der Landesoberste General Baron Appel sandte den Notleidenden einen Eisenbahnwagen voll Brot. Der Wagen wurde jedoch mit der Bemerkung zurückgeschickt, daß man von einem „Schwaben" nichts annehme.

Serbien.

= **Ein neues Blutvergießen** hätte in der Nacht vom letzten Sonnabend auf Sonntag in Belgrad stattfinden sollen und zwar seitens der Gegenverschwörer unter Anführung des früheren Hofmarschalls Oberst Nikolajewitsch. Angeblich sei geplant gewesen, daß Nikolajewitsch mit seinen Gesinnungsgenossen von Ungarn aus über die Donau in die untere Belgrader Festung eindringen, mit Hülfe des sie erwartenden Gegenverschwörers Oberst Wassitsch die dortige Kaserne einnehmen, die dort sitzenden Offiziere der Nischer Verschwörung befreien und sämtliche Offiziere vom 11. Juni umgebracht wurden. Angeblich sei man zufällig durch Auftreiben eines Briefes des Hofmarschalls Nikolajewitsch an einen ehemaligen Kriegsminister unter König Alexander diesem Plan auf die Spur gekommen. Auch seien längs der Donau verdoppelte Wachen aufgestellt worden und gehörig instruiert worden.

Bulgarien.

= **Die bulgarische Mobilmachung.** Die bulgarische Regierung scheint tatsächlich zu einem Kriege gegen die Türkei entschlossen zu sein. Sie hat ihre Ankündigung betreffs der Einziehung der Reserven bereits zur Wahrheit gemacht und den Mächten in einem Zirkular mitgeteilt, die Notwendigkeit gebiete der bulgarischen Regierung die Mobilmachung. Die Türkei habe gewaltig gerüstet, die Folge dieser Rüstungen sei die Vermehrung der Grenzkonflikte und der Greueltaten in Mazedonien. Bulgarien mußte angesichts der Verhältnisse zu energischen Maßnahmen greifen. Des Fürsten Ferdinands Wunsch ist es nicht, daß ein Kriegstanz mit der Türkei losgeht, der Fürst ermißt sehr wohl, wie viel für seine werte Persönlichkeit dabei auf dem Spiele steht. Den plötzlichen Ueberraschungen wenigstens entrückt zu sein, hat der Fürst, wie die „Post" mitteilen kann, in aller Stille Vorbereitungen zu einer neuen Auslandsreise getroffen.

Spätsommer.

Spätsommer taucht in Glanz und Duft
Noch einmal rings die Flur,
Doch mit der Rosen letztem Kranz
Verweht auch seine Spur.

*

Schon künden kühl're Lüfte an
Des Herbstes Regiment, —
Und matter färbt sich schon das Blau
Am weiten Firmament.

*

Geborgen ist, was Sonnenglut
Geschaffen und gereift;
Es häuft sich Segen überall,
Wohin das Auge schweift.

*

Wie hat des Schöpfers güt'ge Hand
Doch alles wohlbestellt! —
O, Menschenkind! blick dankbar auf
Zu seinem Sternenzelt!

Eine verhängnisvolle Erbschaft.

Roman von F. Arnefeld.

(14. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Frau Sanitätsrat Leonhard, die Witwe eines vielbeschäftigten Arztes, war nach dem Tode ihres Gatten mit ihrer einzigen Tochter aus Posen, wo er seinen Wohnsitz gehabt, wieder nach Berlin gezogen. Sie hatte on ihrem Manne ein Vermögen geerbt, das ihr gestattete, sorglos und behaglich zu leben; und die große Zurückgezogenheit, in der sie ihre Tage verbrachte, konnte nicht auf Sparsamkeitsrücksichten zurückgeführt werden. Das Wesen der etwa in der Mitte der vierzig stehenden Frau atmete eine stille Traurigkeit, ein gewisses, nicht leicht zu beschreibendes etwas lief auf trübe Erfahrungen schließen, welche sie vielleicht vor langer Zeit gemacht, die aber ihre Furchen tief in ihre Seele gezogen hatten. Ihr Mann, der viel älter gewesen war, als sie, und zu dm sie in einem beinahe töchterlichen Verhältnis gestanden hatte, war stets sehr zart und rücksichtsvoll mit ihr umgegangen. Ihre Tochter Josefine, obwohl sie bei des Vaters Tode noch sehr jung gewesen war, hatte dieses Verhalten von ihm angenommen. Nur sehr selten ließ sie, wie dies soeben geschehen war, in Gegenwart der Mutter ihrer natürlichen Lebhaftigkeit die Zügel schießen, und hatte sie es getan, so suchte sie durch besonderes stilles, gesetztes Wesen den dadurch hervorgerufenen Eindruck zu verwischen.

Während sie den Thee bereitete, die Tassen füllte und für die Mutter leckere Brödchen zurecht machte, erzählte sie vom heutigen Nachmittag, an welchem sie sich dem Vergnügen des Eissports auf dem Neuen See hingegeben hatte. Sie schilderte aber mehr die anmutig Szenerie der schneebelasteten Bäume und der sonnenbeschienenen Eisfläche, als die fröhliche Menge, die bei den Klängen der Musik sich dort getummelt hatte; bis Frau Leonhard, dies bemerkend, durch ihre Fragen sie zu einer eingehenderen Darstellung der Vorgänge brachte.

„Du sagtest, Du habest Gesellschaft auf dem Heimwege gehabt!" fragte sie endlich. „Wer ging mit Dir?"

Ueber Josefinens schmales und sehr weißes, zartes Gesicht flog ein zartes höheres Rot. Ihr Auge haftete flüchtig auf dem Teller, dann schaute sie auf und sagte: „Fanny Krüger und Mathilde Ilgener gingen mit mir."

Die Strin der alten Dame zog sich n Falten, ihre Hand spielte nervös mit der Gabel und sie sagte mit einem leisen Kopfschütteln: „Du weißt, daß ich diesen Verkehr nicht gern sehe, Josefine."

„Das weiß ich, liebe Mutter, und ich ihn so viel wie möglich zu vermeiden," erwiderte die Tochter, "heute konnte ich aber nicht anders. Mathilde kam so freundlich auf mich zu und fragte, ob wir nicht zusammen gehen wollten. Sie ist wirklich ein liebes gutes Mädchen."

„Mag sein, aber —"

„Und sie ist doch unsere Verwandte," fügte Josefine hinzu, da die Mutter den Satz unvollendet ließ; die Frau Sanitätsrat lachte aber leise auf:

„Verwandte!" wiederholte sie. „Sehr, sehr weitläufig; meine Mutter und die der Frau Ahrweiler sind Kusinen gewesen, und ihr Verhalten gegen mich war nichts weniger als verwandtschaftlich."

Die letzteren Worte verloren sich in ein undeutliches Murmeln, sie waren nicht für das Ohr der Tochter bestimmt; der Frau Sanitätsrat schien aber bei der Unterhaltung der Appetit vergangen zu sein. Sie setzte die Tasse auf den Tisch zurück und legte Messer und Gabel auf den Teller.

„Bist Du schon fertig, Mütterchen?" fragte Josefine.

Frau Leonhard bejahte, fügte aber hinzu: „Laß Dich nicht stören, Du wirst Dir bei Deinem Eislauf Appetit geholt haben." Josefine versicherte jedoch, sie esse auch nicht mehr und drückte auf den elektrischen Knopf, um die Dienerin zum Abräumen herbeizurufen. Dann kehrte sie mit der Mutter ins Vorzimmer zurück. Hier umschlang sie sie und sagte halblaut:

„Ich habe Dich durch meine Erwähnung mit Ahrweilers nun wieder um Stimmung und Appetit gebracht. Verzeihe mir, es war so ungeschickt von mir."

Frau Leonhard ergriff das Schüreisen und störte damit die sinkende Glut des Kamins auf, sodaß sie wieder hoch aufsprühte. „Es ist meine Schuld," entgegnete sie, „warum kann ich nach so vielen Jahren nicht vergessen! Und jetzt besonders nach dem Tode des unglücklichen Mannes ist alles, alles wieder lebendig in mir geworden!"

„Er hat so sehr gewünscht, Dich wiederzusehen," sagte die Tochter, die der Mutter gegenüber am Kamin Platz genommen hatte. Letztere fuhr auf und streckte abwehrnd die Hände aus:

„Nie! Nie! Es wäre mein Tod gewesen!" murmelte sie.

„Und doch fuhren wir in Wind und Wetter nach dem Luisenkirchhof in Charlottenburg hinaus und wohnten dem Begräbnis bei," fuhr Josefine fort.

„Das mußte ich, das mußte ich!„ flüsterte Frau Leonhard

Afrika.

= **Aus Marokko** sind Nachrichten in Madrid eingetroffen, die für den Sultan Abdul Aziz nicht ungünstig lauten. Darnach soll eine marokkanische Truppenabteilung von 600 Mann, die unter dem Befehle Benjurris stand, von Leuten des Thronprätendenten Bu Hamara vollständig aufgerieben und auch der Sultan selbst beinahe in die Hand seiner Feinde gefallen sein.

Kleine Chronik.

+ **Eine Erbschaft für Bebel** von 10 000 Frcs. ist in den letzten Tagen nach dem Pariser Blatt „La Presse" in Straßburg ausgezahlt worden. Der ehemalige Straßburger Bankier Stähling hatte diese 10 000 Fr. Bebel letztwillig vermacht, weil Bebel zurzeit des deutsch-französischen Krieges energisch gegen die Einverleibung Elsaß-Lothringens durch Deutschland Einspruch erhoben hatte.

+ **Saarbrücken,** 15. Sept. Von der hiesigen Strafkammer wurde heute früh der Kaufmann Walzinger aus Ottweiler wegen Steuerhinterziehungen im Betrage von 3262 Mark zu einer auf den achtfachen Betrag hiervon lautenden Geldstrafe von 26 092 Mark verurteilt. Unter Strafantrag waren als nicht verjährt die letzten 6 Jahre einbezogen worden. Walzinger hatte regelmäßig bedeutend zu wenig deklariert, die Steuer wurde dann stets auf das Doppelte des deklarierten Einkommens bemessen, ohne daß W. hiergegen Einspruch erhob. Für das Jahr 1903 z. B. hatte er sein Einkommen auf 8288 Mark angegeben; als danach das Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung gegen ihn eingeleitet wurde, erhöhte er freiwillig seine Angabe auf 22 638 Mark. Als strafverschärfend bewertete das Gericht den Umstand, daß W. verschiedene Ehrenämter in seiner Gemeinde bekleidete; u. a. war er auch stellvertretendes Mitglied der Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission.

† **Licht aus Fäkalien.** Eines der allergrößten Wunder unserer Zeit ist unstreitig die Hervorbringung hellstrahenden, unübertrefflich reinen und geruchlosen Lichtes aus den Abfallstoffen der städtischen Kloaken. Seit einigen Monaten funktioniert zu London eine mit der schon früher errichtet gewesenen Fäkalien-Destruktionsanstalt kombinierte elektrische Station, welche der ausgedehnten Vorstadt Fulham ihr Licht spendet. Es ist, gleich den neuen Londoner elektrischen Untergrundbahnen, eine Gründung amerikanischer Unternehmer. Die ganze Installation hat 540 000 Dollars gekostet und kann 30 000 Glühlampen von acht Kerzen speisen.

Lokales.

Schwerte, 17. September 1903.

** **(Etwas vom Obst.)** Ist das Spätobst, Birnen, Pflaumen und Aepfel, in diesem Jahre wegen der Wetterungunst auch qualitativ nicht gerade hervorragend, so ist es doch in so großen Mengen vorhanden, daß sich auch der kleine Mann den Obstgenuß in ausgiebigem Maße gestatten kann. Wie gesagt, die Früchte sind in diesem Jahre nicht so süß und saftig geworden als in anderen, in denen die Sonne besser ihre Schuldigkeit tat. Aber nachdem die Zuckerpreise in so erfreulicher Weise herabgegangen sind, hat die Herbigkeit des Obstes den größten Teil ihres Schreckens verloren. Müssen wir auch auf den Genuß des Obstes in rohem Zustande verzichten, so können wir es uns doch geschmort oder gedörrt um so besser schmecken lassen, die notwendige Zuckerzutat bedingt ja jetzt kein finanzielles Opfer mehr, das ein Loch in ein mageres Portemonnaie reißt. Und weil dem so ist, kann nur der dringende Rat erteilt werden, nach Möglichkeit Obst zu schmoren und auf den Tisch zu bringen, Pflaumen- und Birnenmuß zu kosten, und recht viel Obst zur Verwendung im Winter zu dörren. Obst, roh, sowie in seinen mannigfachen Zubereitungen genossen, besitzt nicht nur als schmackhaftes und bekömmliches Nahrungsmittel einen hohen Wert, es werden ihm neuerdings vielmehr auch die Gesundheit und das allgemeine Wohlbefinden fördernde Wirkungen zugeschrieben. Seitens der Aerzte wird namentlich Kindern der reichliche Genuß von Obst verordnet, da dieses auf die Blutbildung von wohltätigstem Einflusse ist. Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß der Geschmack des deutschen Volkes eine kräftige und derbe Speise Süßigkeiten vorzieht. Bezüglich des Obstes ist jedoch eine Ausnahme festzustellen. Auch die Freunde eines vollen Glases sind keine Verächter guter Aepfel und Birnen und lassen sich auch die saftige Pflaume wohlschmecken. Zu einem guten Bra-

---

und bedeckte mit der Hand die Augen. „Du verstehst mich nicht, kannst mich nicht verstehen! Ach, daß er so enden, daß sein bester, nein, sein einziger Freund sein Mörder werden mußte!"

„Glaubst Du das wirklich, Mutter?" fragte Josefine lebhaft und erhob sich halb von ihrem Sitz; „ich nicht."

Die Sanitätsrätin zuckte matt die Schultern. „Wer vermag zu sagen, welche Abgründe das Menschenherz birgt!"

„Nein, Dornedden ist es nicht gewesen!" entgegnete Josefine mit Zuversicht. „Man brauchte dem Mann nur in die Augen zu sehen, um zu wissen, daß er kein Verbrecher ist. Und wie warm, wie innig hat er immer für den Freund gesprochen!"

„So warm, daß ich es nicht mehr hören mochte," sagte Frau Leonhard und ihre Stirn zog sich finster zusammen.

„Du hast Dir seine Besuche wiederholt verbeten. endlich ist er weggeblieben und sein Willibald auch!" seufzte Josefine. Eine hohe Röte, die nicht von der Wärme des Kamins herrührte, war in ihr liebliches Gesicht gestiegen, mit dem Finger zerdrückte sie eine Träne in der Wimper.

Mehrere Minuten herrschte im Zimmer ein tiefes Schweigen, man vernahm nichts als das leise Summen der Gasflammen und das gedämpft heraufklingende Getöse des Straßenverkehrs. Endlich erhob sich Frau Leonhard aus ihrer halb liegenden Stellung, ergriff die Hand, die Josefine schlaff im Schoß herabhängen hatte, und sagte:

„Josefine, Du bist kein Kind mehr und hast Verstand und Urteilskraft; es ist natürlich, daß Du über mein Verhalten nachdenkst, daß es Dir wunderlich, widerspruchsvoll vorkommt."

(Fortsetzung folgt.)

---

ten wird auch ein Teller Kompott verlangt. Wo das Bedürfnis ausnahmsweise nicht vorhanden sein sollte, da mag es die Hausfrau anregen. Die Benutzung des Birnen- und Pflaumenmußes ist in vielen Gegenden unseres Vaterlandes noch keine so allgemeine als es im Volksinteresse zu wünschen wäre. In kleinen Haushaltungen spiegt die Schmalzstulle vielfach noch eine viel zu bedeutsame Rolle. Schmalz besitzt fast gar keinen Nährwert und ist überdies schwer verdaulich; es sollte daher Kindern so wenig wie möglich gereicht werden. Eine Mußstulle ist den Kleinen, die doch mehr oder minder alle Leckermäuler sind, zehnmal dienlicher. Alles in Allem können wir daher nur eindringlichst mahnen, der Obstverwendung im Haushalt einen möglichst breiten Raum zu gewähren, Obst ist als Nahrungs-, Genuß- und Heilmittel für junge und alte Leute, namentlich aber für Kinder von unersetzlichem Werte.

** **(Der Provinzialausschuß)** für die Provinz Westfalen tritt am Mittwoch, 28. Oktober in Münster zu einer Sitzung zusammen.

** **(Die Kriegsfestspiele)** nehmen nunmehr am Samstag abend ihren Anfang. Wie man allgemein wahrnehmen kann, ist das Interesse für dieselben in der Bevölkerung ein recht reges. Die Freiw. Feuwerhr hat für sämtliche Aufführungsabende die Brandwache übernommen, die von je zwei sich Abend für Abend ablösenden Feuerwehrleuten ausgeübt wird.

** **(Einen bösen Unfall)** zog sich der Metzgerlehrling Heinr. H. hierselbst zu. Er hatte einen Wagen Kleinvieh vom Dortmunder Markte geholt und fuhr damit nach dem hiesigen Schlachthofe, als in der Westenstraße das Pferd scheu wurde und durchging. H. fiel vornüber aus dem Wagen und geriet erst unter die Hufe des Zferdes, dann gingen die Wagenräder über ihn hinweg. Er hat mehrere Rippenbrüche davongetragen und wurde nach Hause geschafft.

** **(Lobende Anerkennung.)** Auf der Ausstellung anläßlich des Jahresfestes des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins Hamm zu Kamen erhielt die Maschinenfabrik Ludwig Post zu Holzen für ausgestellte Maschinen eine lobende Anerkennung.

** **(Die Ehejubiläums-Medaille)** wurde vom Kaiser den Eheleuten Metzgermeister Karl Lennings, die am Montag das Fest ihrer goldenen Hochzeit feierten, verliehen.

** **(Der Ziegenzucht-Verband)** Dortmund-Hörde veranstaltet am Sonntag, den 4. Oktober dieses Jahres, nachmittags in Marten eine Ziegenausstellung. An Prämien werden 100 Mark verteilt, außerdem sind mehrere Ehrenpreise für die besten Tiere gestiftet. Der Verband hält auch eine Generalversammlung ab.

** **(Das Fleisch wird teurer.)** Für Rind-, Kalb- und Hammelfleisch ist, wie die „Allgemeine Fleischerztg." meldet, in der nächsten Zeit eine beträchtliche Preissteigerung zu erwarten!

* * **(Die Kaisermanöver 1904.)** Hinsichtlich der im nächsten Jahre stattfindenden Kaisermanöver erhält der „Hann. Anz." von seinem militärischen Mitarbeiter folgende Zuschrift: Ich erfahre von durchaus unterrichteter Seite, daß die Kaisermanöver im südwestlichen Teile Westfalens abgehalten und sich zum Teil bis in die Rheinprovinz erstrecken werden. In der Hauptsache werden sie sich in dem Dreieck Minden-Arnsberg-Hagen bezw. Elberfeld abspielen, und zwar unter Beteiligung des siebenten, achten, zehnten und achtzehnten Armeekorps; daß das elfte Armeekorps zu den Kaisermanövern des nächsten Jahres hinzugezogen werden soll, ist unrichtig, da es ja an den diesjährigen Kaisermanövern sich beteiligt hat. Auch ist es nicht richtig, daß der Kaiser gelegentlich der nächstjährigen Kaisermanöver den Höfen von Bückeburg und Detmold einen Besuch abstatten wird. Wo das kaiserliche Hauptquartier aufgeschlagen werden soll, ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

** **(Warnung an Auswanderer.)** Dem Vernehmen nach versucht die Lopez and Ducate Oyster, Schrimp and Truid Packing Co. zu Bilori, Mississippe, Leute für Arbeit anzulocken. Da angenommen werden muß, daß diese Beschäftigung nicht besser, höchstwahrscheinlich aber noch schlechter ist als die berüchtigte Arbeit auf den Austerbooten in Baltimore usw. und daß, wenn dieselbe irgend angemessen bezahlt würde, die genannte Firma im eigenen Lande genug Arbeiter zu erhalten in der Lage wäre, kann vor der Auswanderung nach Amerika behufs Annahme einer solchen Beschäftigung nicht eindringlich genug gewarnt werden.

---

* **Sölde,** 16. Sept. Die Schulkommission hierselbst hat beschlossen zur Besetzung der an der Schule in Sölderholz freigewordenen Lehrerstelle die Herren Lehrer A. Homann aus Nesse und G. Haverland aus Haßlinghausen in Vorschlag zu bringen. Da die Stelle bereits seit dem 1. Juli d. J. unbesetzt ist, soll die Königl. Regierung um recht baldige Wiederbesetzung derselben ersucht werden.

* **Schüren,** 16. Sept. (Verhaftet) und dem Amtsgericht in Hörde zugeführt wurde der Bergmann Hermann G. von hier, der auf dem Berghofer Schützenfest den Bergmann B. aus Berghofen mittels Messers schwer verletzt haben soll.

* **Aplerbeck,** 16. Sept. (In der Gemeinderatssitzung) hierselbst wurde die Neuwahl der Mitglieder der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission der Gemeinde Aplerbeck für die Jahre 1904, 1905 und 1906 vorgenommen. Es wurden gewählt: a) als Mitglieder die Herren Grubenverwalter Sprave, Kaufmann Grügelsiepe, Bautechniker Knebel, Landwirt Pälke, Wirt Demandt und Landwirt H. Linneweber; b) als Stellvertreter die Herren Betriebführer Trappmann, Schreinermeister Flunkert, Landwirt Stamm, Landwirt Linnigmann, Kaufmann Steinlein und Landwirt Göckmer. Die übrigen Mitglieder der Kommission werden auf Vorschlag des Amtes von der Königlichen Regierung ernannt.

* **Aplerbeck,** 16. Sept. Der Männer-Gesangverein „Fortuna" beschloß in seiner letzten Gesangstunde, im nächsten Frühjahr einen Gesangwettstreit zu veranstalten. — Am vergangenen Sonntag schossen mehrere Jungen der Hörderstraße eine Kuh des Oekonomen Linneweber mittels eines Revolvers.

* **Hörde,** 16. Sept. In den Kellerräumen des Progymnasiums ist eine Küche mit Aufzug eingerichtet, welcher nach der Aula führt. Die neue Einrichtung wird bei Gelegenheit des Festmahls, welches bei der Anwesenheit des Regierungspräsidenten stattfindet, in Tätigkeit treten. Die Einrichtung ist in geheimer Sitzung der Stadtverordneten beschlossen worden und auch die extra 3000 Mark betragenden Kosten bewilligt. Das Kollegium hat sich zur Einrichtung einer Küche im Progymnasium zweifellos deshalb bereit finden lassen, weil in der Aula fortan stets größere städtische Festlichkeiten abgehalten werden sollen, ein anderer würdiger Repräsentationsraum der Stadt indessen nicht zur Verfügung steht.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 16. Sept. Am 7., 8. und 9. Oktober wird von dem evangelischen Verein für innere Mission der Grafschaft Mark in Bürgerhause zu Dortmund ein Ferienkursus für christliche Religionswissenschaft veranstaltet. Vorträge werden von den Professoren König, Ecke und Sachse aus Bonn gehalten. Lehrer, welche diesen Kursus auf ihre Kosten besuchen wollen, werden für die Tage von der Königlichen Regierung beurlaubt.

* **Unna,** 16. Sept. (Auszeichnung.) Dem Buchdrucker Wilhelm Schmidt, welcher über 30 Jahre bei der Firma Rubens hierselbst tätig ist, wurde heute nachmittag von Herrn Bürgermeister Koch im Beisein seines Chefs und seiner Kollegen das von allerhöchster Stelle verliehene allgemeine Ehrenzeichen überreicht. Der Dekorierte ist von seiner Jugend an bei der Firma Rubens beschäftigt und hat sich stets als ein treuer und fleißiger Angestellter gezeigt. Ebenso ist er auch bei seinen Kollegen sehr beliebt. Schmidt hat in dem Krieg 1870/71 tapfer gekämpft und erlitt hierbei eine schwere Verwundung. Er ist seit Jahren Vorstandsmitglied des Krieger- und Landwehrvereins hierselbst. Im übrigen erfreut er sich allgemeiner Achtung und Beliebtheit in der Bürgerschaft, von welcher Schmidt zu seiner Auszeichnung herzlichst beglückwünscht wird.

* **Unna,** 16. Sept. Für die am kommenden Samstag und Sonntag hierselbst stattfindende General-Versammlung westfälischer Imker hat der Regierungspräsident von Arnsberg, Herr von der Coels, sein Erscheinen zugesagt und zwar für Samstag, den 19. d. M. Aus allen Teilen Westfalens sind Anmeldungen für die mit der Generalversammlung verbundene Ausstellung in großer Zahl eingelaufen, so daß ein umfassendes Bild von dem jetzigen Stande der Bienenzucht unserer Provinz gegeben werden kann. Der Besucher wird Gelegenheit haben, das Leben der Bienen, ihre Feinde, ihre Wohnungen, die verschiedenen Arten westfälischen Honigs und allerhand Kunsterzeugnisse aus Honig und Wachs — Honigbier, Met, mit Honig angesetzter Fruchtwein, in Honig eingemachte Früchte, Honigbackwaren aller Art ꝛc. — durch eigene Anschauung kennen zu lernen.

* **Hüsten,** 16. Sept. Ein entsetzliches Verbrechen hat ein Mensch namens R. aus Sundern begangen, der hier einen Bekannten besuchen wollte; er traf nur das zwölfjährige Kind desselben zu Hause und verging sich an ihm. Er wurde verhaftet.

* **Bochum,** 16. Sept. Der Redakteur der „Bergarbeiterzeitung", Leimpeters, wurde wegen Zeugnisverweigerung zu 20 Mark Geldstrafe und sechs Wochen Haft verurteilt. Der Regierungspräsident will unter allen Umständen den Namen des Beamten wissen, von dem die Redaktion der „Bergarbeiterzeitung" den Bericht des politischen Kommissars Krohn an die Regierung erhalten hat.

* **Bochum,** 16. Sept. Ein Reisender wurde mit seinem Reisekorb, den er in das Abteil mitnehmen wollte, von dem Schaffner zurückgewiesen. Er sollte ihn als Gepäckstück aufgeben und einen hohen Betrag dafür bezahlen. Der Reisende nahm nun den Korb zurück nach der Halle, ließ ihn stehen und fuhr fort. Tags darauf ersuchte er die Verwaltung, den „vergessenen" Korb ihm nachzusenden, und kostete das 50 Pfg., denn „Fundsachen" werden ohne Unterschied des Gewichts befördert.

* **Sterkrade,** 14. Sept. (Ein Glückspilz.) Ohne die geringste Ahnung davon zu haben, hat ein Arbeiter, welcher auf der „Gutehoffnungshütte" beschäftigt ist, in drei hintereinanderfolgenden Monaten geerbt. Im ersten Monat erbte er von einer Tante aus dem Oberlande 3000 Mark, im zweiten Falle von einem Vetter 800 Mark und jetzt bekam der junge Mann, laut „Essener Volksztg." aus England die Nachricht, ein Verwandter habe ihm 1500 Mark testamentarisch vermacht. Ob dieses unverhofften Glückes meint er, sich nun eine Frau suchen zu dürfen.

* **Minden,** 16. Sept. Dem hiesigen Musikverein, der von dem in Hamm noch in gutem Andenken stehenden Herrn Frank geleitet wird, wurde von der Stadtverordnetenversammlung ein jährlicher Zuschuß von 1200 Mark bewilligt. Der Männergesangverein, der ebenfalls von Herrn Frank geleitet wird, erhält jährlich 300 Mark.

* **Borbeck,** 16. Sept. Gestern spielte in der Kampstraße der 18jährige v. d. Meulen mit einem scharf geladenen Revolver. In dem Augenblicke, als ein gleichalteriger junger Mann zu Meulen trat, entlud sich ein Schuß und das Projektil drang ersterem durch die Brust in die Lunge. Der Getroffene, ein Freund Meulens, schwebt in Lebensgefahr.

* **Wipperfürth,** 16. Sept. (Ein kurrierter Taubstummer.) Gestern Abend wurde in einer hiesigen Wirtschaft ein Stromer arretiert, der sich seit einiger Zeit fechtend im Bergischen und in der Mark herumgetrieben und als anscheinend taubstummer Unglücklicher nicht vergebens auf das Mitleid der menschenfreundlichen Bergmärker spekuliert hatte. Hier in der Stadt waren ihm die Gaben so reichlich geflossen, daß der Aermste sich entschloß, statt in der Herberge in ein besseres Gasthaus einzukehren und sich „Einen" zu leisten. Aus dem einen wurden viele und da geschah ein Wunder. Der Alkohol hatte das Zungenband des Taubstummen gelöst und zum höchsten Erstaunen der Anwesenden begann er im reinsten Donnerkielsdialekt von seinen Aventüren zu erzählen. Da aber ereilte ihn das Verhängnis. Mitten

im schönsten Redefluſſe ſaß ihm die Fauſt der heiligen Hermandad im Nacken. Beinahe wäre der Geheilte vor Schreck wieder ſprachlos geworden, dann fügte er ſich mit einem „ſchade!“ ins Unvermeidliche. Ob die Heilung ſeines Leidens radikal iſt, bleibt der Zukunft überlaſſen; immerhin hat der Alkohol hier mal den Beweis geliefert, daß ihm auch heilſame Kräfte innewohnen. Im übrigen ſei vor taubſtummen Landſtreichern beſtens gewarnt.

* **Bonn**, 16. Sept. (Eine dramatiſche Szene) ſpielte ſich am Mittwoch an der hieſigen Strafkammer ab. Ein Dienſtmädchen aus Königswinter war vom Schöffengericht mit drei Tagen Gefängnis beſtraft worden, weil es ſeiner hier wohnenden Herrin ein Korſett und noch einige andere Kleinigkeiten entwendet hatte. Gegen das Urteil des Schöffengerichts legte die Angeklagte Berufung ein, und zwar mit der Begründung, daß ſie eine Zeugin bringen werde, die zugegen geweſen wäre, als die Herrſchaft ihr die Sachen ſchenkte. Die Zeugin, ein Dienſtmädchen, bekundete dies auch am Mittwoch an der Strafkammer unter Eid. Als der Vorſitzende der Zeugin nochmals zuredete, nur ja die Wahrheit zu ſagen, geriet ſie in hochgradige Aufregung, — wurde leichenblaß und zitterte am ganzen Leibe. „Es iſt nicht wahr, ich habe nichts geſehen,“ ſtieß ſie mühſam hervor und fiel, ehe man es verhindern konnte, lautlos zu Boden. Als das Mädchen nach kurzer Zeit wieder zu ſich kam, gab es auf Befragen an, daß die Angeklagte ſie zu dieſer Ausſage verleitet habe. Das Gericht mußte die Angeklagte freiſprechen, weil die Herrſchaft den Strafantrag gegen ſie zu ſpät geſtellt hatte; ſie wird ſich jedoch nächſtens vor den Geſchworenen wegen Verleitung zum Meineid zu verantworten haben. Die Zeugin hat ſich dadurch, daß ſie ihre falſche Ausſage ſofort widerrufen, vor Strafe bewahrt.

Deipe geſiätten.

„Tannpiene eß ne böiſe Pine; de ſall 'n Düwel uthollen,“ ſagg Kriſchohn Schulte un mok ſick van ſinem Knotten am Kalwes op 'n Wiäg no Baukem. He ſochte do 'n Schnutenfiäger op, de an ſine Husdhr 'n Schild ſtohn hadde met de Opſchrift:

„Hier werden Zähne ſchmerzlos gezogen.“

Na, dat waß alſo guat. Uſe Kriſchohn gong 'rop un worde von den ſchmerzloſen Tanndokter in 't Ateljeh genöidgiet.

He mok ſick in ſo 'n grauten Stauhl ſetten un de Mann kräig fortens 'ne Tange bi de Hand, üm den verflixten huollen Tann bi de Kdoonne te packen. Ower 't waß all ſo 'n ganz fulen un allemol, wann de Tanndokter taukniepen wull, denn flutſchede iähm dat Iſen af. Op de gewüennlicke Ort waß do nix te maken, dat ſog de Heildiener in. De Sake moch op 'ne annere Wieſe te Enne gebracht wer'n.

Un richtig — he hadde 'n guaden Infall. „Met de Tange flutſcht et nich, Schulte,“ ſagg he tu uſem Kalwes-Buer, „do meih vi wuoll 'n Piäckdroht te Hülpe niämmen.“ Domet gong he in de annere Stuowe, kom met 'm langen End Piäckdroht trügge, knübbede dat faſte üm den huollen Tann un mok dat annere Enne van dem Band an de Dührklinke faſt. Un eh dat ſick Schulten Kriſchohn me ümkiken konn, knäip iähm de Tanndokter met ſiene Knieptange ſo däftig in de Bollen, dat he vör luter Piene houg op danzede un as ſo 'n halfdullen Indianer in de Stuowe rümſprong. Bie düeſe Geliägenheit bläif natürlick de huolle Tann an dem Piäckdroht hangen un de Tannpiene waſſen vörbi.

De Kalwes-Buer waß frouh as 'n Schnäikünnig. Hei leit ſick den Tann in 'n Döiſken inpacken un betallte ſine Schülligkeit. As he ower van dem Babutzen Affſchäid nohm, meinde he, indiäm he ſick met de Hand öwer ſin Aechterviädel ſchuerte: Dat Oos hiät mi jo verdorig vüell Piene gemakt, awer dat de Wortel ſo deipe geſiätten hädde, dat ha' 't mi warraftig nich dröimen loten.“

(Märk. Sprecher.)

Vermiſchtes.

† **(Ein entmenſchter Vater.)** In Schmitzau bei Bodenſtadt wurde durch die dorthin zu den Manövern abgerückten Truppen des 93. Infanterieregiments ein beſtialiſches Verbrechen aufgedeckt. Der eigene Vater hatte ſeine etwa 25jährige Tochter durch 3 Jahre in einem Holzverſchlage unter der Krippe im Kuhſtall gefangen gehalten, ſo daß ſie verkrüppelte und verblödete. Ihre ganze Nahrung beſtand während dieſer drei Jahre aus Waſſer u. Brot, und dies erhielt ſie in derartig geringen Mengen, daß ſie bis zum Skelett abmagerte. Das Verbrechen kam auf folgende Weiſe an den Tag. Ein Infanteriſt, welcher beim Bauern Paul einquartiert war, erzählte dem Korporal Nejeſchleba, daß er im Stalle Jammern und Stöhnen gehört, das von Menſchen zu kommen ſcheine. Der Korporal unterſuchte darauf den Stall und ſah zu ſeinem Entſetzen im Winkel unter dem Futtertroge in dem Verſchlage ein einem Menſchen abſolut nicht ähnelndes Weſen mit verwildertem, abgemagertem Geſicht. Es war dies die Tochter des Bauern. Als der Vater zur Rede geſtellt wurde, ſuchte er erſt das Mädchen als geiſtesgeſtört hinzuſtellen, dann bat er mit aufgehobenen Händen ihn nicht zu verraten, damit er keine Scherereien habe. Es iſt wahrſcheinlich, daß der entmenſchte Vater das Mädchen aus dem Grunde gefangen hielt, um ihren beiden Brüdern ihr Erbteil zukommen zu laſſen. Paul wurde dem Gerichte überliefert.

? **(Ein Muſtergatte.)** In einer Verſammlung für die Rechte der Frauen hielt eine Rednerin einen feurigen Vortrag, und im Laufe desſelben rief ſie, zu den anweſenden Männern gewendet, vorwurfsvoll: „Iſt hier wohl ein einziger Mann anweſend, der es ſich je hat einfallen laſſen, ſeiner Gattin die auf ihren Schultern ruhende Laſt zu erleichtern? Der jemals des morgens vor Tag aufgeſtanden iſt, um Feuer zu machen, Kaffee zu kochen, die Stuben auszufegen und aufzuwiſchen, für die ganze Familie die Löcher in den Strümpfen zu ſtopfen, den Jungens die abgeriſſenen Knöpfe anzunähen, Töpfe und Teller aufzuwaſchen, das Blechzeug zu ſcheuern, die Kartoffeln zu ſchälen, die Lampen zu putzen, und all die tauſend kleinen Dinge in der Hauswirtſchaft zu tun, ohne ſich jemals zu beklagen? Ich frage“, ſetzte ſie mit Nachdruck hinzu, indem ſie die Arme unterſchlug und herausfordernd über die Anweſenden hinwegſah, „iſt hier ein Mann, ein einziger, der ſo etwas von ſich rühmen kann?“ — Da erhob ſich im Hintergrunde des Saales ein ſanft ausſehender Mann mit einer großen Brille auf der Naſe und blickte mit demütigen Geberden nach der Sprecherin hin. Es war der Gatte der mutigen Streiterin, und alles lachte im Saale.

† **(Von einem köſtlichen Eiſenbahnidyll)** berichtet man dem „Fränk. Kurier“ aus Kochel in Oberbayern: An dem von München hier eintreffenden Abendzug ſollte auf der Station Schönmühl ein Bierwagen angehängt werden. Der Schaffner und das übrige Zugperſonal, mit Ausnahme des Führers begaben ſich zum Zweck des Anhängens nach hinten und warteten, bis der Zug rückwärts gefahren, um den Wagen ankuppeln zu können. Es war bereits zum zweiten Male der Signalpfiff zum Rückwärtsfahren vom Schaffner abgegeben — doch umſonſt. Man rannte alſo nach vorn. Welch' ein Bid bot ſich hier! Das Zügle war hurtig weitergefahren, denn es hatte geglaubt, daß der Signalpfiff ihm gegolten habe. Ohne Schaffner, ohne Bremſer, nur mit dem Führer und den zahlreichen Paſſagieren erreichte es die Station Bichl und hielt. Kein Ausrufen der Station, kein Türſchlagen war hörbar. Die Beamten in Bichl rannten höchſt erſtaunt hinterher und ſuchten vergebens nach dem Schaffner und dem ſonſtigen Perſonal. Endlich erfuhren ſie von den Paſſagieren unter großer Heiterkeit den Sachverhalt. Da keine Zeit zu verlieren war, rollte der Zug weiter. Er erreichte endlich Kochel, wo das Staunen der Bahnbeamten und das Lachen der Fahrgäſte von vorn anfing. Sofort wurde nun die Lokomotive nach Schönmühl dirigiert, von wo ſie bald die Verlaſſenen nebſt dem Bierwagen nach Kochel brachte.

Eigener Depeſchendienſt der „Schwerter Zeitung.“

Hd **Berlin**, 17. Sept. Nach beträchtlichen Unterſchlagungen iſt der Buchhalter des Vieh-Kommiſſionsgeſchäfts von Steinborn & Cie. auf dem Viehhofe zu Friedrichsfelde durchgebrannt. — Der Geſchäftsführer eines Vergnügungs- und Verſammlungslokals in Rixdorf iſt wegen Unterſchlagung verhaftet worden.

Hd **Paris**, 17. Sept. In der Vorſtadt Pontia erſchoß ein 24jähriger Mechaniker ſeine 30jährige Geliebte aus Eiferſucht, ſowie einen zur Hilfe herbeigeeilten 19jährigen jungen Mann. Hierauf beging der Täter Selbſtmord.

Hd **Lourdes**, 17. Sept. Im Laufe des Tages treffen hier 25 Pilgerzüge mit etwa 25000 Pilgern ein, zu denen ſich noch mehrere tauſend engliſche und italieniſche Pilger geſellen.

Hd **Konſtantinopel**, 17. Sept. Infolge des Verdachtes, gegen den Sultan eine Verſchwörung angezettelt zu haben, nahm die Polizei unter Mitwirkung des perſönlichen Adjutanten des Sultans, Mohamed Paſcha, eine Hausſuchung bei dem Großreferendar vor. Die Angelegenheit wird geheim gehalten.

Hd **Konſtantinopel**, 17. Sept. Berichte aus Exinograd beſagen, Fürſt Ferdinand habe geäußert, der jetzige Zuſtand ſei nicht mehr lange zu erhalten. — Im Vilajetokonaſtir dauern die furchtbaren Gräuel fort, die Baſchibozuks und aktive Truppen begehen. Nach dem Protokoll des Berliner Kongreſſes iſt der Türkei die Verwendung von Baſchibozuks unterſagt; trotzdem kleiden die Kommandos von Monaſtir täglich Hunderte ein, welche ſich freiwillig zu den Fahnen melden. — Ein engliſcher Offizier, der in der vorigen Woche einen Ritt von Ochrida nach Monaſtir unternahm, meldete hierher, daß dieſe ſonſt ſo belebte Handelsſtraße total ausgeſtorben ſei und nur eine große Menge abgeſchnittener Menſchenköpfe gebe eine Vorſtellung von der grauſamen Verwüſtung und dem barbariſchen Fanatismus. Die Konſule können nur unter ſtarker militäriſcher Eskorte ihre Konſulate verlaſſen. Trotzdem die offiziöſe türkiſche Berichterſtattung von der Vernichtung der Inſurgenten zu melden weiß, haben dieſelben in den letzten Tagen neue Lebenszeichen gegeben. Bei Kaimaktſchalan wurden 300 Mann regulärer Truppen von den Inſurgenten vernichtet und zwiſchen Starawina und Witoliſta lockten die Inſurgenten zwei Bataillone in einen Hinterhalt und rieben dieſelben vollſtändig auf.

Wetterbericht.

18. Sept. Wenig verändert, ſtarke bis ſtürmiſche Winde.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

Die beliebten Wohlfahrtslose à Mk. 3.30 zu Zwecken der Deutſchen Schutzgebiete ſind laut Bekanntmachung noch durch das Bankgeſchäft Ad. Müller & Co. in Darmſtadt, Rheinſtraße 14 und in Hamburg, große Johannisſtraße 21, zu beziehen und es iſt ſchnellſte Beſtellung zu empfehlen, denn die Gewinnziehung beginnt bereits am 28. September. Sämtliche 16870 Geldgewinne, worunter die Haupttreffer von 100000 Mk., 50000 Mk., 25000 Mk., 15000 Mk., 10000 Mk. u. ſ. w., gelangen bekanntlich ohne Abzug zur Auszahlung.

Das Kaiſerliche Geſundheits-Amt und der Kaffee. Der ungeheure Import von Bohnenkaffee in Deutſchland beweiſt, wie verbreitet dieſes Genußmittel bei uns iſt und wie wenig man ſich in den weiteſten Kreiſen der Bevölkerung die Gefahren und Schädlichkeiten klar macht, die der regelmäßige Genuß von ſtarkem Kaffee mit ſich bringt. Allen denen, welche ſich von der nachteiligen Wirkung des Kaffees auf den menſchlichen Organismus, namentlich auf Nerven, Herz und Magen bis jetzt nicht überzeugen ließen, möge eine ſoeben vom Deutſchen Reichs-Geſundheits-Amt herausgegebene Spezial-Broſchüre „Der Kaffee“ zur Belehrung und Aufklärung dienen und zwar in ihrem eigenſten Intereſſe. In dieſer Broſchüre warnt das Kaiſerliche Geſundheits-Amt, in deſſen Namen hier die größten wiſſenſchaftlichen Autoritäten, ernſt und eindringlich vor dem regelmäßigen und übermäßigen Genuſſe von Bohnenkaffee. Auf Grund zahlreicher, eingehend geſchilderter Fälle und Beobachtungen kommt das Kaiſerliche Geſundheits-Amt zu dem Schluß: „Ein Getränk, welches bei Verwendung kleiner Mengen doch ſchon die Anfänge der geſchilderten Vergiftnngs-Wirkungen in ſich trägt, eignet ſich nicht zum Genuß für Kinder, nervöſe und herzkranke Perſonen.“ — Es iſt daher von größter Wichtigkeit, ein gutes Erſatzmittel für den Bohnenkaffee ausfindig zu machen. Unter den Produkten, welche bisher in den Handel kamen, dürfte nach dem übereinſtimmenden Urteil aller Autoritäten, die ſich darüber geäußert haben (v. Pettenkofer, v. Ziemſſen, Virchow, Eulenburg, Tobold ꝛc.), Kathreiners Malzkaffee als vollkommenſter Kaffee-Erſatz zu betrachten ſein, weil er den Anforderungen der Hygiene, des Wohlgeſchmackes und der Haushaltung glechmäßig entſpricht.



Todes-Anzeige.

Heute nacht 2 Uhr entſchlief ſanft unſer liebes Töchterchen

Ottilie

im Alter von 13½ Monaten. Ev. Matthäi 19 V. 14.

Um ſtille Teilnahme bitten

Emil Duhme
und Frau
geb. **Nettmann.**

Schwerte, 16. Sept. 1903.

Die Beerdigung findet Samstag, 19. Septbr. 1903, vorm. 10 Uhr vom Sterbehauſe (Jägerſtraße) aus ſtatt.

Bekanntmachung.

Für die ländlichen Volksſchulen des Kreiſes und die Schule zu **Schwerterheide** beginnen die Herbſtferien mit dem 28 September und endigen mit dem 11. Oktober d. Js.

Für die Schule in **Garenfeld** fallen die Herbſtferien aus.

Hörde, den 12. Sept. 1903.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Die Liſte der ſtimmfähigen Bürger der Stadt Schwerte liegt vom **15. bis 30. Sept. 1903** im Stadthauſe (im Steuerbureau) zur Einſicht der Beteiligten offen und können Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liſte gemäß § 20 der Städteordnung für die Provinz Weſtfalen nur während dieſer Zeit erhoben werden.

Schwerte, 12. Sept. 1903.

Der Magiſtrat.
Fleitmann.

Makulatur-Papier
zu haben bei **Carl Brans.**



Statt jeder beſonderen Anzeige.

Heute nacht entſchlief nach kurzer, ſchwerer Krankheit Gott ergeben mein lieber guter Mann, unſer lieber Sohn, Schwiegerſohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Stadtbaumeiſter Hugo Mollhagen

im Alter von faſt 34 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelſenkirchen, Schwochel und Schwerte, 16. Sept. 1903.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 19. September, nachmittags 4 Uhr in Schwerte vom Hauſe Nordwall 2 aus ſtatt.

Kartoffeln-Verkäufe

Dienstag, den 22. September, und zwar **nachmittags 5 Uhr** für Herrn **Duhme:**

2 Morgen

im **Speckebruch**, unterhalb der Arnsberger Bahn;

nachmittags 6 Uhr für Herrn **Färber**

2½ Morgen

in der **Schmiedesheide**, gleich hinter dem Schützenhof, nummerweiſe meiſtbietend an Ort und Stelle.

Hohenſchwert.

Zwei ſchöne große
Bodenzimmer
mit allen Bequemlichkeiten b. zu vermieten. Wo, ſagt die Geſchäftsſtelle d. Ztg.

Zwei ſchöne
Wohnungen
ſofort oder ſpäter zu vermieten.
Hörderſtraße 72.

Eine Wohnung
von 2 oder 3 Zimmern iſt zum 1. Nov. zu verm. **Beckeſtr. 92.**

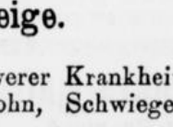
Eine Wohnung
von **3 Zimmern** (1. Etage) zum 1. November zu vermieten.
Heinrich Möller,
Senningsweg 16.

Eine ſchöne Wohnung
von **3 Zimmern** nebſt Keller und Stall per 1. Novbr. zu vermieten.
Näheres **Märkiſcheſtr. 23,**
früher 1. Speckebruch.

Ein tüchtiges
Morgenmädchen
zum 1. Oktober geſucht. Zu erfragen in der Geſchäftsſtelle d. Z.

Eine Wohnung
von **2—3 Zimmern** zum 1. Oktober oder ſpäter zu vermieten.
Nordſtraße 15.

2 anſtändige Leute
erhalten
Koſt u. Logis.
Nordſtraße 15.



Wohnhaus
mit **Ladenlokal,**
Scheune, Hofraum, für Spezerei-, Viktualien-, Kohlen- ꝛc. Geſchäft geeignet, ſoll anderweitig zum 1. Januar vermietet werden. Ferner iſt im ſelben Hauſe eine ſchöne
Wohnung
von **7 Räumen** auf ſofort oder ſpäter zu vermieten.
Schulte,
Auktionator, **Schwerte.**

Nur kurze Zeit noch
dauert der
Total-Ausverkauf
eines gesamten großen **Dortmunder Waren-Lagers zu wirklichen Schleuderpreisen.** Das Lager soll und muß binnen kurzer Zeit geräumt sein.

Herren-Anzüge
aus durchaus solidem, durchgewebtem Buckskin.
Wert **16,00** Mk.
Ausverkaufspreis **7,85 M.**

Herren-Anzüge,
moderne, neue Sachen in Kammgarn und Cheviot.
Wert **20,00** Mk.
Ausverkaufspreis **12,00 M.**

Herren-Anzüge
aus gutem, schwarzem Kammgarn, beste Näharbeit, tadelloser Sitz.
Wert bis **28,00** Mk.
Ausverkaufspreis **17,00 M.**

Herren-Anzüge,
hochelegante Neuheiten, der besten Maßarbeit gleichkommend, mit Ia. Zutaten.
Wert bis **40,00** Mk.
Ausverkaufspreis **24,00 M.**

Anzüge nach Maß
Garantie für tadellosen Sitz und beste Näharbeit.
Ausverkaufspreis
34,00—40,00 M.
Der reelle Wert ist bedeutend höher. Die Anfertigung geschieht unter Leitung eines ersten Zuschneiders.

Kinder-Anzüge,
am Halse geschlossen und mit Matrosenkragen.
Serie I 3,75 M.
Wert 6.00 M.
Serie II 5,00 M.
Wert 8.50 M.
Serie III 6,50 M.
Wert bis 12.00 M.

Buckskin-Hosen
für **Sonntags,**
Ausverkaufspreis **2,50 M.**

Kammgarn-Hosen
(Ia. Qualität)
in allen Farben u. Mustern.
Ausverkaufspreis **4,50 M.**
Wert bis zu 8,00 M.

Posten
Herren-Hüte
in allen Farben mit Seiden-Atlasfutter.
Zum Aussuchen!
1,65 M.

Mannshemden
in bunt von **85** Pf. an.

Normalhemden
von **85** Pfg. an.

Blaue Jacken u. Hosen
von **85** Pfg. an.

Zwirnhosen
von **1,45** M. an.

Manchesterhosen
zu **2,50** Mark.

Kravatten zum Aussuchen
pr. Stück **45** Pfg.

Beste Kaufgelegenheit für Reservisten.
Nur im Total-Ausverkauf
H. Gumpel,
Schwerte,
Hüsingstrasse 14.

Karlstein und Frau
Flora geb. **Göschen**
beehren sich ihre am 14. Septbr. in Leipzig vollzogene Vermählung nur hierdurch anzuzeigen.

Evangel. Stadtmission
Schwerte, Kuhstraße 7.

Sonntag, den 20. September,
nachmittags 4 Uhr beginnend, findet im Stadtmissionssaale eine
Evangelisations-Versammlung
statt. Hauptansprache: Herr Lehrer **Trappmann, Barmen.**
Gesangvorträge des Gemischten Chors.
Jedermann ist freundlich eingeladen. Eintritt frei!

Nach längerer Krankheit bin ich soweit wieder hergestellt, um Kranke in meiner Wohnung empfangen und behandeln zu können.

Sanitätsrat Dr. Tütel.

Dortmunder Aktien-Bier
empfiehlt in **Syphons, Caraffen und Flaschen**
franko Haus
Schwerte. **L. Schoite,**
(Restauration Pferdekämper).

Frankfurter Würstchen
stets frisch bei
Ernst Klein.

Standesamt Westhofen.
Anmeldungen vom 1. bis 15. September 1903.

Geburten: 1 Sohn: Landwirt Viktor Sommer, Lichtendorf. Bergmann Friedrich Landmann, Lichtendorf. Oberbauarb. Heinr. Mann, Westhofen. 1 Tochter: Weichensteller Friedrich Schäfer, Wandhofen. Maschinist Friedrich Brenne, Villigst. Hufschmied Ludwig Fischenberg, Syburg. Bergmann Wilhelm Menneken, Lamberg.

Sterbefälle: Berginvalide August Dieckmann, Syburg, 68 J 5 M. Martha Schoppe, Lichtendorf, 1 J. 5 M. Friedrich Wilhelm Landmann, Lichtendorf, 1 J. 7 M. Ewald Heinr. Loose, Westhofen, 14 Tage. Sophie Hölken gt. Rademacher geb. Rennhof, Garenfeld, 71 J. Posthülfsbote Heinrich Meininghaus, Westhofen, 25 J. 8 M. Berginvalide Carl Heinrich Wilhelm Schumacher, Buchholz, 50 J. Anna Hövel geb. Stratmann, Westhofen, 30 J. Friedrich Wilhelm Schäfer, Syburg, 1 M. 25 T.

Eheschließungen: Rechtsanwalt Dr. jr. Carl Wilhelm Hermann Bellebaum und Hedwig Klug, Siegen und Westhofen. Schlosser Kaspar Rustige und Friedrike Ernst gt. Schlüter, Hörde und Eichholz.

Conserven diesjähriger Ernte:
Junge Erbsen
sind eingetroffen.
Carl Trog.

Mein Geschäftslokal befindet sich nicht mehr **Mährstraße Nr. 1,** sondern
vom 15. September cr. ab
Ecke Hagener- und Mähr-Straße.
Wwe. Waltenberg.



Schweine-Versicherungs-Verein Wandhofen.

Samstag, den 19. Sept., abends 8 Uhr,
in der Deitert'schen Wirtschaft
Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Viehseuchen.
Erloschen:
Maul- u. Klauenseuche.
Kreis Hörde.
Unter dem Viehbestande des Händlers Hohagen auf der Weide Spielfeld-Opherdicke.
Aplerbeck, den 14. Sept. 1903.
Die Polizei-Verwaltung.
Leonhard.

Wegen **Abbruch** meines Lagers verkaufe die noch vorrätigen
Dünger- und Futterartikel, Gerstenmehl, Mais, Hafer ꝛc.
zu den billigsten Preisen.
J. Egen.

Bei **Influenza**
Husten, Katarrh, Verschleimung, Auswurf, Schlaflosigkeit trinke man stets „Opsi". „Opsi" besteht aus garantiert reinem Hanfnesselkraut, man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen. Packet 1.20 Mk. in Briefmarken versendet Apoth. Heker **Victor Hennig, Dessau i. Anh.**

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Schwerte** belegenen, im Grundbuche von **Schwerte** Band 9 Artikel 515 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Uhrmachers **Heinrich Dinkloh** zu **Schwerte** eingetragenen unter Nr. 1121 der Grundsteuermutterrolle und unter Nr. 1824 der Gebäudesteuerrolle nachgewiesenen Grundstücke Flur 6 Nr. 1436/365, 1440/278, 1437/364 ꝛc, 1441/278 pp., 1442/277 pp. und 1443/277, bestehend aus Weg, Hofraum und Hausgarten mit Wohnhaus und Lagerschuppen, Gartenstraße Nr. 15,
am 20. Oktober 1903, vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 — versteigert werden.

Die Grundstücke sind zusammen 8,78 Ar groß, das Wohnhaus ist mit 600, der Lagerschuppen mit 30 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt.

Schwerte, den 13. August 1903.
Königliches Amtsgericht.

Schon 7. October Ziehung.
IX. Schneidemühler Pferde-Lotterie.
Hauptgewinn:
à Loos 1 M. 11 Loose 10 M. Porto u. Liste 20 Pf. auch geg. Briefmarke.
10,000 M.
1 eleg. 4spännige Equipage
ausserdem 3 complett bespannte Equipagen, 44 Pferde, sowie 2400 massiv silberne Theelöffel.
2434 Gewinne, Gesammtwerth 52,000 Mark.
Loose à 1 M., 11 für 10 M. versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3
gegründet 1872.

Sämtliche
Schulbücher
für die höheren Schulen
vorrätig.
C. Braus, Buchhandlung.

Kürschners
Deutscher Reichstag 1903|08
enthaltend
Bilder und Biographien aller Abgeordneten und reich haltiges statistisches Mateial.
Preis **50** Pfg., franko per Post **55** Pfg.
Vorrätig in der
C. Braus'schen Buchhandlung.

Ziehung 28., 29., 30. Septbr., 1. u. 2. Octbr. in Berlin
Wohlfahrts-Lose à 3.30
zu Zwecken der Deutsch. Schutzgebiete.
Porto u. Liste 30 Pf. extra
16,870 Geldgewinne ohne Abzug **Mark**
575000
Hauptgewinne:

Mk.			100,000
Mk.			50,000
Mk.			25,000
Mk.			15,000
2	à	10 000 =	20 000
4	à	5 000 =	20 000
10	à	1 000 =	10 000
100	à	500 =	50 000
150	à	100 =	15 000
600	à	50 =	30 000
16000	à	15 =	240 000

Loose empf. das Bankgeschäft
Ad. Müller & Co.
in **Darmstadt,** Rheinstr. 14.
in **Hamburg,** gr. Johannisstr. 21,
Telegr.-Adr: **Glücksmüller.**

Ein gewaltiger Fortschritt
ist die
Waschmaschine.
System „Krauss"
D. R. G. M.
Prospekt gratis.



Für Küche und Waschhaus.
Vereinigt **Waschen, Kochen** und **Dämpfen** in der **halben Zeit** mit ⅔ weniger Kraft.
Louis Krauss, Schwarzenberg No. 22, Sa.

Zahn-Institut
von
Wilh. Hoffmanns.
Nachfolger von **D. Müller,**
Schwerte, Ostenstr. 7.
Zähne pl. in Gold, Silber u. s. w.
Zahnziehen
durchaus schmerzlos.
Spezialität:
Künstl. Zähne ohne Gaumenplatte.
Langjährige Erfahrungen.
— Billige Preise. —

Schuhmacher-Gehülfen
gesucht.
Fr. Steinschulte, Schwerte.

Geld! Darlehnssuchende erhalten Prosp. gratis. Zahlr. Dankschreiben. Rückporto.
Allg. Verkehrsanstalt, Riesa.

Geld zu jedem Zweck erhalten Sie durch *Geldmarkt Gera,* Reuß.

Wer Geld braucht
auf Schuldschein, Wechsel, Möbel, Kautionen, Hypotheken oder auf zu erwart. Erbschaften, schreibe sofort an **Th. Schwaab, Bochum.** 20 Pfg. Rückporto.

„Wer reiche Heirat" wünscht, wende sich vertr. an Reform, F. Gombert, Berlin S. 14. Sof. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild z. Ausw.

Gutwirtsch. j. Dam., 20u. 22 J., Verm. 24000 bezw. 15000 M., spät. Erbsch., wünsch. sich mit liebev. Mann — a. ohne Verm. — zu verh. Näh. u. Bild sof. durch **„Reform", Berlin S. 14.**

Samstag, den 19. ds. Mts., morgens 8 Uhr,
wird im hiesigen Schlachthause minderwertiges **Rindfleisch** das Pfd. zu 45 Pfg. verkauft.

Sauberes
Mädchen
sucht sofort
Frau Oberlehrer Wiebeck,
Sedanstraße 1.

Auf sofort ein ordentliches
Dienstmädchen
bei gutem Lohn gesucht.
Frau W. Ortmann,
Beckestraße 80.

Suche per sofort oder später ein ordentliches
Kindermädchen.
Frau W. Brauckmann.

Einige Theken, Reale
und ein schöner
Schaufenster-Glaskasten
umständehalber sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Von j. Kaufm. zum 1. Oktober hübsch.
möbliertes Zimmer
mit **vorzüglicher Pension** Nähe Bahnhof zu mieten gesucht.
Offerten unter **H. 135** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Bösing's homöop. Institut,
Dortmund, Wißstr. 20.
Behandl. aller Krankheiten. Kinderkrankheiten, sowie **Flechten und Ausschläge aller Art nach langjähriger Erfahrung.**

An alle
Frauen und Mädchen!
Alle Länder durcheilte es wie der elektrische
Funke
als der Erfinder der Grolich'schen **Heublumenseife** für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht; denn **Grolich's Heublumenseife** dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesenblumen und Waldkräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen fleckenlosen, reinen u. sammtweichen Teint erzielt und denselben bei ständigem Gebrauch vor Fältchen und Runzeln schützt. — Das Haar, mit **Grolich's Heublumenseife** gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit **Grolich's Heublumenseife** gereinigt bleiben kräftig und weiss wie Elfenbein. **Grolich's Heublumenseife** kostet 50 Pfg. Bessere Drogenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolich's Heublumenseife **aus Brünn,** denn es bestehen Nachahmungen.
In **Schwerte** käuflich bei: **E. Klein,** Drogerie, **Carl Trog,** Drogerie, **L. Strack,** Friseur, **Wilh. Wirthsmann,** Friseur.



Handels-Nachrichten.
Neuß, 16. Sept. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ctr. (ohne Faß) 48,50, Rüböl per 100 kg faßweise (ohne Faß) 50,00 Mk. gereinigtes Oel per 100 kg 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 88, in kleineren Partieen 92 Mk. Kleie 4,80 Mk. pr. 50 kg Butter per kg 2,40, Eier per 100 Stück 7,50 Mk. Weizen, neuer I. 16,20, do. II. 15,20, III. 00,00. Roggen, neuer I. 13,60 II. 12,60, III. 00,00, Hafer I. 12,70, II. 11,70, Raps I. 19,75, II. 18,75 Mk., alles die 100 kg.
Köln, 16. Sept. Fruchtmarkt. Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer 00,00—00,00, Heu 5,60—6,80, Maschinenstroh (Roggen-) 3,00, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,30, Krummstroh 2,80 Mk. die 100 kg.

Hinweis.
Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Preis-Verzeichnis der Firma **Adolf Kalsbach in Schwerte** bei, worauf wir empfehlend hinweisen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Wilh. Schade, für den Anzeigenteil: Julius Hammer in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.